

Energiewende auf Lommatzscher Art

Windräder, Solaranlagen und ein eigenes Blockheizkraftwerk – in Lommatzsch wird rechnerisch mindestens so viel Strom erzeugt, wie verbraucht wird.

Frisch pfeift der Wind über den Lommatzscher Marktplatz. „Ja, bei uns weht es immer“, sagt Bürgermeisterin Anita Maaß (FDP). Und dieser Wind hat in den vergangenen zwanzig Jahren die Gemüter nicht unbedingt gekühlt. Viele erhitzte Debatten für und gegen Windräder hat Anita Maaß miterlebt, auch noch vor ihrem Amtsantritt 2005. Fast 20 Jahre sind seit dem ersten Bauantrag 1997 vergangen, es gab Proteste, Befürworter, Stellungnahmen, Vorbescheide, Verträge, langwierige Genehmigungsverfahren. Mittlerweile aber surren 19 der modernen Windmühlen auf Lommatzscher Territorium, welches vom Regionalen Planungsverband als Windvorranggebiet eingestuft wurde (www.rpv-elbtalosterz.de).

Die Windräder steuern den größten Teil dazu bei, dass die Stadt mit ihren 5000 Einwohnern und 38 Ortsteilen – rein rechnerisch – energieautark ist, also hier mindestens so viel Strom erzeugt wie auch verbraucht wird. „Allein die Windkraftanlagen versorgen rechnerisch sogar 24000 Drei- bis Vier-Personen-Haushalte“, sagt Kathrin Balzer, Pressereferentin der Firma WSB Neue Energien Holding GmbH. Das europaweit tätige Dresdner Unternehmen baute die beiden Lommatzscher Windparks an den Standorten Wölkisch und Tummelberg. „Unsere Stadt profitiert davon

in mehrerer Hinsicht: Wir nehmen durch Entschädigungszahlungen, Straßennutzungsrechte und später auch durch Gewerbesteuer Geld für unseren Haushalt ein, in der Größenordnung eines mittelständischen Handwerksbetriebes“, sagt Anita Maaß. „Außerdem ist es ein Baustein, eine Investition in unseren Standort.“ Nicht zuletzt sei die Firma WSB auch wegen ihres gesellschaftlichen Engagements in der Kommune, zum Beispiel bei der Förderung von Vereinen, ein verlässlicher und starker Partner. Aus der Zusammenarbeit mit WSB heraus entstand auch das Energie-Konzept für Lommatzsch, welches größtenteils bereits umgesetzt ist.



Die Lommatzscher Bürgermeisterin Anita Maaß geht das Energiethema rational an: „Wir müssen sparen.“

Foto: Iris Hellmann



Der Windpark Wölkisch ging im Juni 2015 ans Netz. Mittlerweile hat das Dresdner Unternehmen WSB 19 Windräder auf Lommatzscher Territorium gebaut.

Foto: WSB

nehmen Faktor I3 für die Stadt Lommatzsch erarbeitet wurde, ist ein internetbasiertes Solarkataster. Hier können Hausbesitzer das Photovoltaik-Potenzial ihrer Dachfläche überprüfen. Je mehr Anteile des Daches grün eingefärbt sind, desto besser ist es für eine solche Anlage geeignet. Angaben zum jährlichen Energieertrag, der möglichen Anlagengröße sowie die bestückbare Dachfläche können ebenfalls eingeholt werden, ebenso weitere Daten wie etwa die ungefähren Investitionskosten und Ertragsrechnungen samt Amortisationszeiten. „Durch die ganzheitliche Analyse des Daches entsteht für den Eigentümer ein echter Mehrwert, wie er sein Dach für sich ‚arbeiten lassen‘ kann“, erläutert Kathrin Balzer. „Dabei ist für jeden Anspruch gesorgt, sei es zur reinen Netzeinspeisung oder zur Nutzung des eigenen Sonnenstromes, denn durch flexible Lösungen lässt sich nach Eingabe der Daten die Photovoltaikanlage nach Maß finden.“ Genutzt wird die Sonnenenergie im Ort aber auch schon real, zum Beispiel durch eine große Photovoltaik-Freiflächenanlage.

Stromsparende Straßenlampen

Auf gut 67 Quadratkilometern erstreckt sich die Kommune Lommatzsch mit ihren 38 Ortsteilen. Das bedeutet auch enorme 80 Kilometer Straßen und Wege. Ein großer Anteil davon muss durch die Stadt beleuchtet werden – jahrelang war daher die Ortsbeleuchtung der größte Posten auf der städtischen Stromrechnung. „Früher haben wir jede zweite Lampe ausgeschaltet, um Stromkosten zu sparen“, sagt Anita Maaß. Auf Empfehlung des Energiekonzepts und vor allem auch die Initiative unseres Stadtrats Manfred Pflug hin, ersetzen wir nun nach und nach die herkömmlichen Lampen mit LED-Leuchten“, sagt Anita Maaß. Außerdem kommt eine intelligente Steuerung mit Nachtabschaltung zum Einsatz: nur noch zwischen Mitternacht und vier Uhr werden einige Lampen ausgeknipst.

Mini-Kraftwerk für Schule und Co.

Strom und Heizkosten spart die Stadt seit August 2014 durch ihr eigenes „Mini-Kraftwerk“ im Keller der Grundschule. Das mit Erdgas betriebene Blockheizkraftwerk erzeugt Warmwasser für Heizung sowie Strom für das Schulgebäude, den Hort, Turnhalle mit Mensa und die Feuerwehr. „Diese Gebäude sind zum Teil so alt, dass eine energetische Sanierung aus denkmalschutzrechtlichen Gründen für uns nicht zu leisten war“, sagt Anita Maaß. Die Empfehlung der Berater lautete daher: Strom und Wärme selbst erzeugen. Das BHKW liefert mit seinen 13,5 kW thermischer und 5,5 kW elektrischer Leistung theoretisch fast ein Viertel der benötigten Wärme für die Heizungen und sogar fast drei Viertel des Strombedarfs in Grundschule und Turnhalle. Ob die Rechnung aufgegangen ist, wird sich in wenigen Monaten zeigen. Erst dann werden die Abrechnungen vorliegen.

I. HELLMANN

Dach für Dach im Solar-Check

Ein Bestandteil des Konzepts, das im Auftrag der WSB Projekt GmbH durch das Unter-